Bericht über das am 30. September 1855 Abends gegen 9 Uhr stattgefundene Erdbeben.

Von dem c. M., Herrn Ministerialrath v. **Russegger.**

Ungefähr um die neunte Abendstunde hörte Gefertigter und seine Familie, im ersten Stocke des Pacherstollner Handlungshauses wohnend, in der zu ebener Erde liegenden, nun leer stehenden Wohnung des Kratzenfüllers einen Knall, als wenn die Zimmerthüre etwas stärker wie gewöhnlich zugeschlagen worden wäre, mit kaum wahrnehmbarer Erschütterung.

Um dieselbe Zeit hörte der Seilaufschneider Andreas Jentner im Glanzenberger Erbstollen, als er ungefähr 30 Klafter hinter der zweiten Wetterthüre war, denselben Knall, als wenn die Thüre sehr stark zugeschlagen worden wäre; daher blieb er stehen und wartete, ob Jemand nach ihm gehe; aber es kam Niemand. — Beim Ausfahren um $^1/_2$4 Uhr früh fand er in zwei Punkten dieses Erbstollens am Gestäng frisch herabgefallene Berge.

Als Gefertigter am 1. October aus der Grube nach Hause kam, fand er einen Zettel vom Herrn Bergrathe Landerer: „dass in vergangener Nacht unter dem Fritz'schen und Scharf'schen Hause eine leere Zeche eingegangen sein müsse; es hätten sich mit Getöse, Risse in die Erde gemacht: ob man in der Grube nichts gemerkt hätte? — und dass in jener Gegend nachgeforscht, das Resultat aber demselben berichtet werden soll. —"

Sogleich verfügte sich Unterzeichneter mit dem eben auch ausgefahrenen k. k. Bergpraktikanten Porubszky und dem Hutmanne Harzer in die Grube. Das durch Jentner gezeigte Gestein auf der Sohle wurde wahr gefunden und die Strecke vom Kaufhausschächtchen bis zur nördlichen Michaelistollner Markstätte mit der grössten Aufmerksamkeit befahren, die durch den Stoss am 31. Jänner dieses Jahres verursachten Risse genau besichtigt, aber nicht erweitert gefunden, blos in der 27. Klafter vom Kreutzgestänge (beim Kaufhausschächtchen) unbedeutende neue Risse in der Mauer entdeckt und etwas von dem Gewölbe herabgefallener Mörtel gefunden.

Am Dreifaltigkeits-Erbstollen wurde in dieser Gegend auch nichts Neues bemerkt und ebenso im Umbruche des neuen Laufes.

Obiges hat Gefertigter obbenanntem Herrn Bergrathe und sodann auch Sr. Hochwohlgeboren dem Herrn k. k. Ministerialrathe mündlich berichtet, und sich hierauf im Fritz'schen Hause beim Buchbinder Tomala — vor dessen Wohnung zwei parallele, 1—3 Linien breite Risse im Boden und ein dritter in schiefer Richtung sich befinden — dann in dem nordwestlichen Zimmer im Scharf'schen nun Lukáts'-schen Hause um die Stunde der Erschütterung erkundigt, die aber um neun Uhr Abends bereits schliefen und nichts hörten; die Bewohnerin des letzteren Zimmers aber soll um 11 Uhr ein Getöse unter ihrem Zimmer, gleich als wenn Erde herabrolle [1]), wahrgenommen haben und deutete auch auf einen Sprung in der Wand, der in der Nacht erfolgt sein soll.

Indem der gehorsamste Berichtleger diese Anzeige an die löbliche k. k. Bergverwaltung pflichtschuldigst erstattet, bittet derselbe diesen Bericht, über ausdrücklichen Auftrag, dem Herrn k. k. Ministerialrathe zu unterbreiten, um die kais. Akademie der Wissenschaften von diesem sich wiederholenden Natur-Phänomen in Kenntniss zu setzen.

Schemnitz, den 2. October 1855.

Peter Knopp m. p., k. k. Schichtenmeister.

---

1) Wahrscheinlich setzten sich in Folge des Erdstosses die Zechenberge eines uralten Verhaues, der sich gerade unter diesem Hause befindet, welches man höchst leichtsinnig einst an dieser Stelle gebaut hatte. In weiterer Folge der Bewegung der Zechenberge, setzte sich auch das brüchige Hangende des Spitaler Ganges und endlich stürzte dadurch bedingt ein Theil der Grundmauer des Hauses und damit auch ein darüber hinführender Canal ein, und es bildete sich eine Binge von ungefähr 3° Länge, 2° Breite und 10′ Tiefe. Letzterer Vorgang scheint endlich die Bewohner aus ihrem Schlafe aufgerüttelt zu haben.

Russegger.